

Antrag

der Abg. Friedlinde Gurr-Hirsch u. a. CDU

und

Stellungnahme

**des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung,
Familie, Frauen und Senioren**

Menschen mit Migrationshintergrund im Ehrenamt

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,

1. welche Bedeutung sie dem Engagement von Migranten für das Ehrenamt in Baden-Württemberg beimisst und welchen Anteil Menschen mit Migrationshintergrund im Ehrenamt stellen;
2. wie hoch der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund bei den Freiwilligen Feuerwehren und bei den ehrenamtlichen Organisationen des Katastrophenschutzes ist;
3. ob und inwiefern sie unterschiedliches Engagement von Menschen mit Migrationshintergrund in Bezug auf Herkunft, Alter und Geschlecht ausmacht;
4. wie viele Menschen mit Migrationshintergrund Führungsaufgaben in den baden-württembergischen Vereinen und Organisationen, sei es in der Vorstandsarbeit oder beispielsweise als Übungsleiter oder Jugendreferent übernommen haben;
5. wie viele Vereine in Baden-Württemberg von Migranten gegründet wurden und wie hoch der Anteil von Mitgliedern ohne Migrationshintergrund in diesen Vereinen ist (absolut und prozentual);
6. mit welcher Strategie sie insbesondere Jugendliche mit Migrationshintergrund an das Ehrenamt heranführen möchte und welche Bedeutung dabei der Jugendmigrationsdienst der Bruderhaus Diakonie spielt;
7. inwiefern sie eine Notwendigkeit sieht, Schulungsangebote für Vereine speziell hinsichtlich kultureller Unterschiede ihrer Mitglieder mit Migrationshintergrund vorzusehen;

8. welche Maßnahmen sie plant, um Erwachsene und ältere Mitbürger mit Migrationshintergrund für das Ehrenamt zu gewinnen;
9. wie sie die Organisationen des Katastrophenschutzes bei der Ansprache von Menschen mit Migrationshintergrund begleitet.

13.07.2011

Gurr-Hirsch, Deuschle, Dr. Lasotta, Paal,
Pauli, Viktoria Schmid, Schütz, Teufel CDU

Begründung

42 Prozent der Baden-Württemberger engagieren sich ehrenamtlich und leisten damit einen unersetzlichen Beitrag für die Gemeinschaft. Schon durch den demografischen Wandel werden sich zukünftig weniger junge Menschen ehrenamtlich engagieren. Darüber hinaus wird der Wegfall des Wehrdienstes auch mit Blick auf die Rekrutierung ehrenamtlicher Helfer bei Organisationen im Katastrophenschutz mit Sorge betrachtet.

Ehrenamtliches Engagement ist der beste Weg zur Integration in unsere Gesellschaft. Es ist daher von staatlicher Seite zu fördern und zu unterstützen. Unsere aktive Bürgergesellschaft wird nur dann Bestand haben, wenn auch Menschen mit Migrationshintergrund im Ehrenamt verwurzelt sind. Umgekehrt fühlt man sich in einem Land gerade dann heimisch, wenn man in der Zivilgesellschaft aktiv ist und sich für die Gemeinschaft engagiert.

Die Bedeutung des Engagements von Migranten im Ehrenamt wird dadurch unterstrichen, dass Baden-Württemberg mit knapp 25 Prozent den höchsten Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund unter den deutschen Flächenländern hat.

Stellungnahme

Mit Schreiben vom 4. August 2011 Nr. 15-041.5/15/284 nimmt das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren im Einvernehmen mit dem Innenministerium, dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, dem Ministerium für Integration und dem Ministerium für Finanzen und Wirtschaft zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,*

1. *welche Bedeutung sie dem Engagement von Migranten für das Ehrenamt in Baden-Württemberg beimisst und welchen Anteil Menschen mit Migrationshintergrund im Ehrenamt stellen;*

Freiwilliges und bürgerschaftliches Engagement ist in unserer Gesellschaft unverzichtbar. Übereinstimmend wird in der Fachliteratur dargestellt, dass Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement integriert, bildet und vernetzt. Das Engagement von Migranten für Ehrenämter ist ein wichtiger Baustein zur Integration dieser Menschen. Ehrenamtliche Tätigkeit kann auch als Indikator für Integration gewertet werden.

Daher gilt es, Menschen mit Migrationshintergrund stärker in die Strukturen des Bürgerengagements zu integrieren und die Kompetenz der Fachkräfte, die das

bürgerschaftliche Engagement in unserer Gesellschaft fördern, zu stärken. Wer schon engagiert ist, muss in seinem Engagement weiter gefördert, in seiner Weiterentwicklung unterstützt und anerkannt werden. Wer noch nicht engagiert ist, braucht attraktive Anregungen und Entwicklungsangebote. Übergeordnetes Ziel muss sein, die kulturelle Öffnung in unserer Gesellschaft voranzutreiben, insbesondere auch mit Blick auf vorhandene und aufkeimende fremdenfeindliche Aktivitäten. Je chancenreicher Menschen mit Migrationshintergrund sind und je besser das Verständnis der Menschen mit Migrationshintergrund für die Gesellschaft, in der sie leben, ist, desto eher werden sie ihr soziales Kapital für ihre Aufnahmegesellschaft einsetzen.

Die Landesregierung stützt sich zu statistischen Informationen zum bürgerschaftlichen Engagement und Ehrenamt auf den sogenannten Freiwilligensurvey, der seit 1999 alle fünf Jahre von der Bundesregierung veröffentlicht wird und somit unter anderem eine Verlaufsbeobachtung ermöglicht. Die aktuellen Daten stammen aus dem Jahr 2009. Das Sozialministerium und das Kultusministerium Baden-Württemberg haben auf der Basis der aktuellen Daten erneut beim Zentrum für zivilgesellschaftliche Entwicklung in Freiburg eine Auswertung der landesspezifischen Daten in Auftrag gegeben, die auch Aussagen zum Thema „Migrationshintergrund und Engagement“ enthält.

Zur begrifflichen Klarstellung sei angemerkt, dass im Freiwilligensurvey als Menschen mit Migrationshintergrund jene bezeichnet werden, die nicht in Deutschland geboren sind oder/und nicht seit Geburt die deutsche Staatsbürgerschaft haben oder/und mindestens ein Elternteil haben, das nicht in Deutschland geboren wurde.

Es ist darauf hinzuweisen, dass aus methodischen Gründen Ergebnisse zu Menschen mit Migrationshintergrund und deren Engagement zurückhaltend interpretiert werden sollten. Die Daten werden mittels einer Telefonumfrage erhoben, die einen Festnetzanschluss, die Bereitschaft zur Teilnahme und eine Verständigung in deutscher Sprache voraussetzt. Zudem werden mit dieser Befragung neben traditionellen Formen des Engagements, zum Beispiel im Verein, auch neuere Formen des Engagements erfasst, zum Beispiel Projekte, Initiativen oder Selbsthilfegruppen, und zudem „informelle“ Engagementformen, zum Beispiel Hilfsdienste in der Nachbarschaft. Solche Tätigkeiten werden in einer Befragung dann unter Umständen nicht als freiwilliges Engagement eingestuft.

Allgemein engagieren sich Menschen mit Migrationshintergrund sowohl im Bundesdurchschnitt (26 % bei Menschen mit Migrationshintergrund und 38 % bei Menschen ohne Migrationshintergrund) als auch in Baden-Württemberg (30 % bei Menschen mit Migrationshintergrund und 44 % bei Menschen ohne Migrationshintergrund) deutlich seltener als Menschen ohne Migrationshintergrund. Die Engagementquote von Menschen mit Migrationshintergrund fällt in Baden-Württemberg mit 30 % allerdings um 4 % höher aus als im Bundesdurchschnitt.

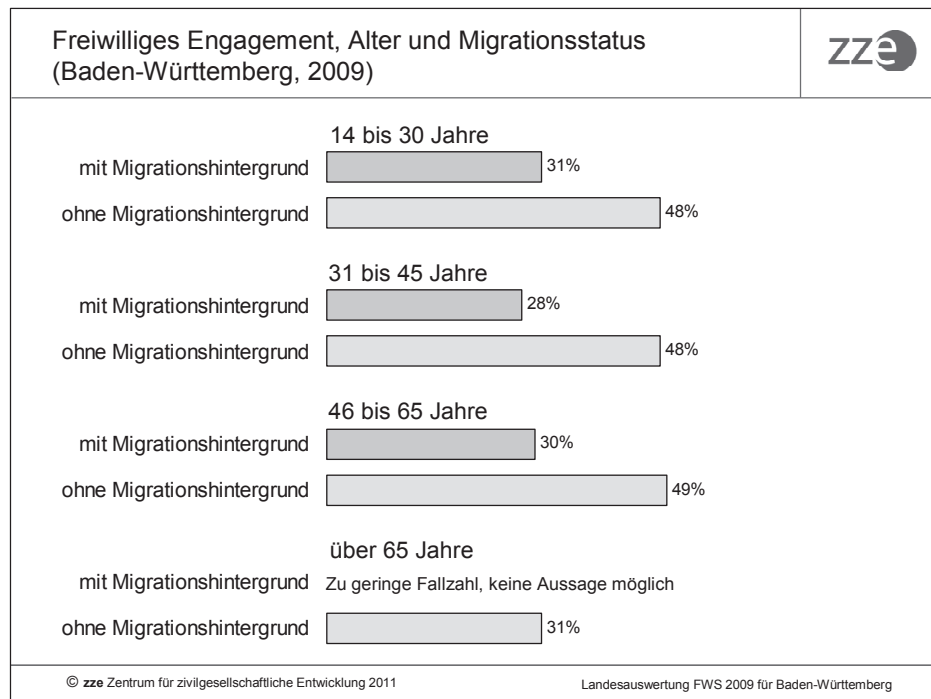
2. wie hoch der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund bei den Freiwilligen Feuerwehren und bei den ehrenamtlichen Organisationen des Katastrophenschutzes ist;

Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund bei den Freiwilligen Feuerwehren und den ehrenamtlichen Organisationen des Katastrophenschutzes ist der Landesregierung nicht bekannt, da darüber keine Statistiken geführt werden. Eine Erhebung bei rund 1.100 Gemeinden und allen im Katastrophenschutz mitwirkenden Organisationen wäre sehr aufwändig und mit verhältnismäßigem Arbeitsaufwand nicht leistbar. Erfahrungswerte sprechen für einen insgesamt geringen Anteil. Gerade auch deshalb werden Anstrengungen unternommen, um den Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund bei den Freiwilligen Feuerwehren und den Organisationen des Katastrophenschutzes zu erhöhen.

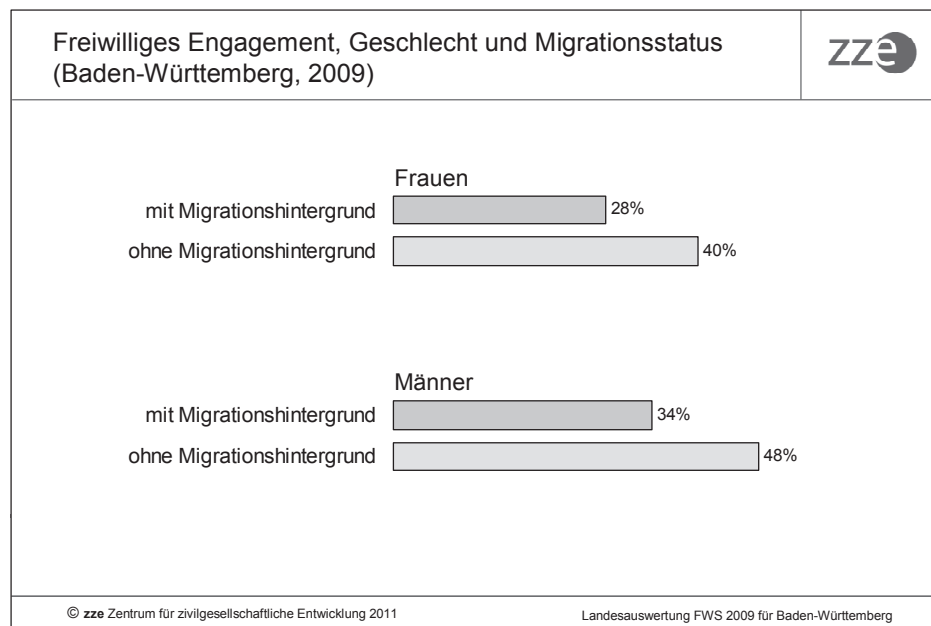
3. ob und inwiefern sie unterschiedliches Engagement von Menschen mit Migrationshintergrund in Bezug auf Herkunft, Alter und Geschlecht ausmacht;

Die vorliegenden Daten aus dem Freiwilligensurvey erlauben keine Aussage zur Herkunft der Befragten mit Migrationshintergrund.

In den unterschiedlichen Alterskategorien sind zunächst durchgängig Personen mit Migrationshintergrund deutlich seltener engagiert als Befragte ohne Migrationshintergrund. Der Unterschied zwischen den Vergleichsgruppen liegt dabei zwischen 17 % und 20 %. In der Kategorie der über 65-Jährigen ist kein Vergleich möglich, da die Gruppe der über 65-Jährigen mit Migrationshintergrund eine zu geringe Fallzahl aufweist.

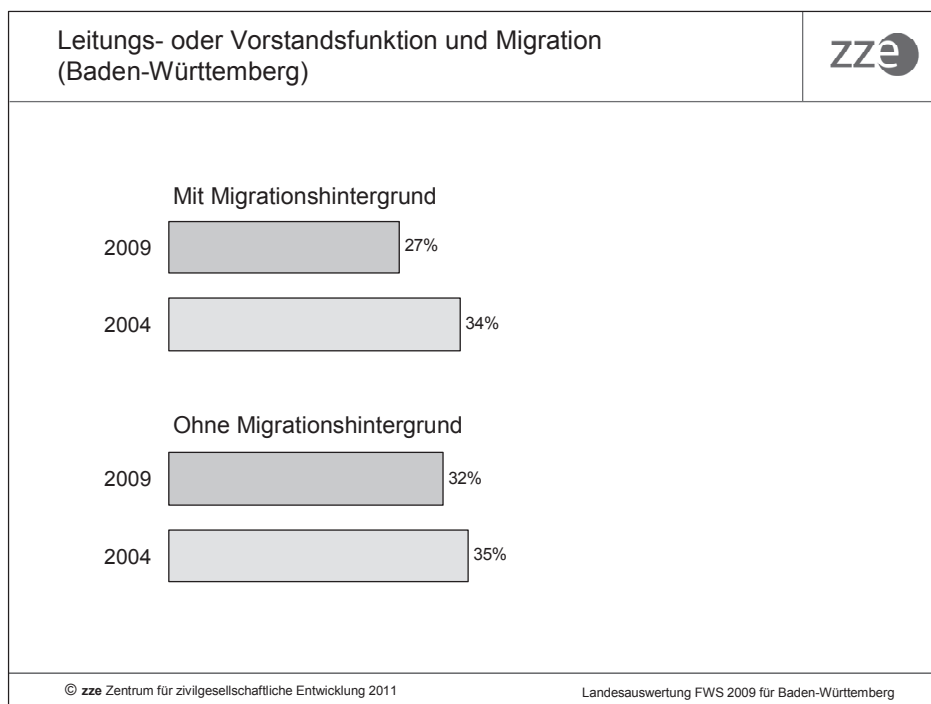


Liegt ein Migrationshintergrund vor, engagieren sich sowohl Frauen als auch Männer in den abgefragten Engagementfeldern seltener. Frauen mit Migrationshintergrund engagieren sich mit 28 % jedoch noch seltener als Männer mit Migrationshintergrund, deren Engagementquote in Baden-Württemberg bei 34 % liegt. Auf Bundesebene sind nur 23 % aller Frauen mit Migrationshintergrund engagiert und 29 % aller Männer.



4. wie viele Menschen mit Migrationshintergrund Führungsaufgaben in den baden-württembergischen Vereinen und Organisationen, sei es in der Vorstandsarbeit oder beispielsweise als Übungsleiter oder Jugendreferent übernommen haben;

Die Ergebnisse des Freiwilligensurveys zeigen, dass Menschen mit Migrationshintergrund seltener die abgefragten Leitungs- oder Vorstandsfunktionen in Vereinen und Organisationen in Baden-Württemberg übernehmen. 32 % aller Engagierten ohne Migrationshintergrund haben in ihrer Tätigkeit eine Leitungs- oder Vorstandsfunktion inne, bei Engagierten mit Migrationshintergrund sind es nur 27 %. Im Zeitvergleich zu 2004 zeigt sich, dass dieser negative Einfluss zugenommen hat. Im Jahr 2004 waren noch 34 % aller Engagierten mit Migrationshintergrund in einer Leitungsposition und mit 35 % kaum mehr der Engagierten ohne Migrationshintergrund in einer solchen. Allerdings ist der Anteil an Engagierten in Vorstandspositionen seit 2004 generell abnehmend.



Laut Sportentwicklungsbericht Baden-Württemberg 2009/2010 von Breuer/Wicker haben 11,8 % der Mitglieder in baden-württembergischen Sportvereinen einen Migrationshintergrund. Das sind insgesamt 445.000 Personen. Der Bundesdurchschnitt liegt bei 9,3 %. Der Männeranteil bei den Mitgliedern mit Migrationshintergrund in Baden-Württemberg liegt bei 68,6 %, der Frauenanteil bei 31,4 %. In knapp 37 % der Sportvereine bekleiden Personen mit Migrationshintergrund auch ehrenamtliche Positionen. Knapp 22 % (18,1 %) aller Vereine haben Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund auf der Vorstandsebene und mehr als 28 % (21,7 %) auf der Ausführungsebene. Der männliche Anteil beläuft sich dabei auf 33,4 % (25,9 %) der weibliche auf 19,0 % (15,4 %). Insgesamt sind ca. 17.000 Menschen mit Migrationshintergrund ehrenamtlich in Sportvereinen engagiert, davon 4.450 auf Vorstandsebene, 12.550 auf Ausführungsebene, 13.100 männlich, 3.900 weiblich. 5,7 % der Ehrenamtlichen haben einen Migrationshintergrund (4,7 %), Tendenz seit 2007 steigend. In Klammern dahinter stehen die Zahlen im Bundesvergleich.

Der Landesmusikverband meldet, dass in den 1.680 Vereinen des Schwäbischen Chorverbandes etwa 150 Personen mit Migrationshintergrund in Organisation oder Führungsposition ehrenamtlich mitarbeiten. Im Badischen Chorverband stellt sich die Situation gleich dar. Die Beteiligung in den 12.000 Ensembles der Laienmusik sei prozentual wohl entsprechend einzuschätzen.

5. wie viele Vereine in Baden-Württemberg von Migranten gegründet wurden und wie hoch der Anteil von Mitgliedern ohne Migrationshintergrund in diesen Vereinen ist (absolut und prozentual);

In den ca. 15 Vereinen des Schwäbischen Chorverbandes, die von Menschen mit Migrationshintergrund gegründet wurden, gibt es so gut wie keine Mitglieder ohne Migrationshintergrund.

Über die Zahl der Gründungen von Vereinen in Baden-Württemberg durch Migranten und über den Anteil von Mitgliedern ohne Migrationshintergrund in diesen Vereinen liegen der Landesregierung ansonsten keine Informationen vor. Derartige Informationen sind auch aus den Vereinsregistern nicht ersichtlich.

Zu nennen ist auch der Landesverband kommunaler Migrantenvertretungen (LAKA), dessen Mitglieder ehrenamtlich – konfessionell und politisch neutral – landesweit aktiv sind.

6. mit welcher Strategie sie insbesondere Jugendliche mit Migrationshintergrund an das Ehrenamt heranzuführen möchte und welche Bedeutung dabei der Jugendmigrationsdienst der Bruderhaus Diakonie spielt;

Integration gehört zu den wichtigen Aufgaben und Zielen der Kinder- und Jugendarbeit. Dies wurde bereits im Rahmen des „Bündnisses für die Jugend“ ausdrücklich hervorgehoben. Als Handlungsstrategie wurde im Rahmen des Bündnisses daher eine Integrationsoffensive der Kinder- und Jugendarbeit verabredet, die eine Ausweitung auf alle Landesverbände erfahren hat. Ein Projekt des Jugendmigrationsdienstes (JMD) Reutlingen-Metzingen der Bruderhaus Diakonie in der Förderperiode 2007/2008 ist dabei eines von inzwischen über 60 Projekten, die seit 2006 im Rahmen der Integrationsoffensive gefördert wurden und werden. Folgende Ziele konnten im Rahmen des Projekts durch eine Kooperation mit der Turn- und Sportvereinigung Metzingen e. V. (TuS Metzingen) und dem AK Integration erreicht werden:

- Beteiligung und Integration junger Menschen mit Migrationshintergrund in die örtlichen Strukturen des Sportvereins
- Jugendliche und junge Erwachsene aus dem Umfeld des JMD und der Migrantenvereine kennen nun das Angebot im Freizeitsport der TuS Metzingen
- Einige Jugendliche haben den Zugang zu festen Gruppen des Vereins gefunden, was zu einer Festigung ihrer Integration beiträgt
- Jugendliche unterschiedlicher Herkunft machen im Rahmen der Angebote positive Erfahrungen miteinander
- Jugendliche mit Migrationshintergrund bringen aktiv ihre Fähigkeiten als Trainer/-in in den TuS Metzingen mit ein
- Der Kontakt zwischen der TuS Metzingen, dem JMD und einigen Migrantenvereinen ist vertieft.

Zielgruppe im engeren Sinne waren 15 bis 20 Jugendliche mit Migrationshintergrund, aber auch viele weitere an gemeinsamen Angeboten und Veranstaltungen teilnehmende Jugendliche.

Ein weiterer Ansatzpunkt ist die Förderung von Jugendverbänden der Migrantenorganisationen. Insgesamt stehen für Projekte im Bereich der Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund dem Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Mittel von jährlich ca. 100.000 Euro im Landesjugendplan zur Verfügung. Mit diesen Projekten soll die Jugendarbeit mit Blick auf Migrantinnen und Migranten gestärkt werden. Der Ehrenamtlichkeit als einem wichtigen Prinzip der Jugendarbeit gilt dabei besonderes Augenmerk.

Das Thema der Teilhabe von allen jungen Menschen ist ein Schwerpunkt der Landesregierung in der eben begonnenen Legislaturperiode. Dies findet auch im Koalitionsvertrag seinen besonderen Ausdruck. So soll mit den Akteuren der Jugendarbeit ein „Zukunftsplan Jugend“ erarbeitet werden, in dem mittelfristige Ziele und Projekte sowie die finanziellen Rahmenbedingungen festgeschrieben

und im Landesjugendplan verankert werden. Die Landesregierung möchte sicherstellen, dass Angebote für junge Menschen auch von allen in Anspruch genommen werden können. Dafür möchte sie die Zielgruppenorientierung stärken und benachteiligte Jugendliche, darunter gerade auch Jugendliche mit Migrationshintergrund, stärker in den Blickpunkt rücken. Die Infrastruktur der Jugendarbeit soll durch den Ausbau des Bildungsreferentenprogramms gestärkt werden. Auf der Grundlage bestehender Förderkriterien sollen Vereine, Verbände und Initiativen junger Migrantinnen und Migranten eine zusätzliche Bildungsreferentenstelle erhalten. Im Zusammenhang mit der beabsichtigten Stärkung der Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement möchte die Landesregierung auch die Kinder- und Jugendorganisationen von und für Migranten durch Schaffung zusätzlicher Freiwilligendienst-Stellen unterstützen.

Der Jugendmigrationsdienst der Bruderhaus Diakonie unterstützt Jugendliche im Alter von 12 bis 27 Jahren bei der beruflichen und sozialen Einbindung und bildet in Vernetzung mit anderen Institutionen einen „Dreh- und Angelpunkt“ zur Integration. Konkret geschieht dies durch Schulungen und Übungen im Bereich der Sprache, berufliche Qualifizierung, soziale Einbindung, Alltagsbegleitung sowie durch soziales Kompetenztraining. Aus Sicht der Landesregierung können Integrationsangebote in dieser differenzierten und gleichzeitig integrierenden Form hilfreich und beispielgebend auch für andere Träger sein. Durch die direkte Anbindung an den in weiten Teilen vom Ehrenamt getragenen sozialen Aufgabenbereich sind gute Voraussetzungen gegeben, dass die Jugendlichen mit Migrationshintergrund Zugang zum bürgerschaftlichen Engagement und Ehrenamt finden, auch in der Zukunft im Erwachsenenalter.

7. inwiefern sie eine Notwendigkeit sieht, Schulungsangebote für Vereine speziell hinsichtlich kultureller Unterschiede ihrer Mitglieder mit Migrationshintergrund vorzusehen;

Im Jugendbereich greifen Förderprogramme, wie z. B. die „Integrationsoffensive Baden-Württemberg“, das Förderprogramm für Projekte der offenen, verbandlichen und kulturellen Kinder- und Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit zur Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund diese Tatsache auf und machen hierzu Angebote (www.integrationsoffensive.de). Die Integrationsoffensive Baden-Württemberg wird durch das „Bündnis für die Jugend“ getragen und durch die Ministerien für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren sowie für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg gefördert. Auch die Akademie der Jugendarbeit unterbreitet entsprechende Schulungsmodule.

8. welche Maßnahmen sie plant, um Erwachsene und ältere Mitbürger mit Migrationshintergrund für das Ehrenamt zu gewinnen;

Hierzu wird auf die Stellungnahme der Landesregierung vom 21. Januar 2011 zum Antrag der Abg. Nikolaos Sakellariou u. a. SPD – Integration in Baden-Württemberg – Seite 27 ff. verwiesen (LT-Drs. 14/7335).

Das Kultusministerium teilt ergänzend mit, dass gemeinsam mit dem Steinbeis-Transferzentrum Sozialplanung, Qualifizierung und Innovation Arbeits- und Fortbildungsmaterialien zum Thema „Wer sich engagiert, wird integriert: Integration von jungen Menschen mit Migrationshintergrund durch Mitbestimmung und Engagement“ entwickelt wird. Die Materialien wenden sich an Sozialpädagogen, Erzieher, Eltern, Lehrer.

9. wie sie die Organisationen des Katastrophenschutzes bei der Ansprache von Menschen mit Migrationshintergrund begleitet.

Die Landesregierung unterstützt alle Maßnahmen zur Erhöhung des Anteils von Menschen mit Migrationshintergrund bei den Freiwilligen Feuerwehren und den Organisationen des Katastrophenschutzes (siehe auch Große Anfrage der Fraktion der CDU – Situation der Feuerwehren in Baden-Württemberg – Ds 14/6989, Ziffern III. 4. und III. 5.).

Besonders erfolgversprechend zur Gewinnung von Menschen mit Migrationshintergrund erscheint dabei vor allem auch die Arbeit in den Jugendorganisationen. So haben beispielsweise bereits die Jugendfeuerwehr Baden-Württemberg und die Deutsche Jugendfeuerwehr mit der Aktion „Unsere Welt ist bunt“ erfolgreich begonnen, für die Mitwirkung von Menschen mit Migrationshintergrund zu werben. Vergleichbare Bemühungen gibt es bei den Jugendorganisationen der Hilfsorganisationen; dies ist auch Thema im Landesbeirat für den Katastrophenschutz.

Besonders gefordert bei der Gewinnung von Menschen mit Migrationshintergrund sind die für die Feuerwehren zuständigen Städte und Gemeinden und alle im Katastrophenschutz mitwirkenden Organisationen.

Die Ständige Konferenz der Innenminister und -senatoren der Länder hat auf ihrer Sitzung am 21./22. Juni 2011 mit Blick auf den demografischen Wandel ein Bündel von Maßnahmen für die künftige Sicherstellung des Bevölkerungsschutzes beschlossen. Dabei werden auch die Organisationen des Bevölkerungsschutzes und die kommunalen Spitzenverbände beteiligt.

In Vertretung

Lämmle

Ministerialdirektor